Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland (GAÄD)

Pressemitteilung

München, 18.11.2026

Europäischer Antibiotikatag:
Antibiotika sehr gezielt einsetzen – Wirksamkeit erhalten

- **Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland (GAÄD) empfiehlt behutsamen Umgang mit Antibiotika.**
- **Studien belegen Therapieerfolge auch bei geringem Antibiotika-Einsatz.**
- **Ärztliche Aufmerksamkeit und gute Kommunikation entscheidend.**

Antibiotika können Leben retten. Doch mit jeder unnötigen Anwendung steigt der Selektionsdruck, unter dem sich resistente Bakterien durchsetzen können. Zum Europäischen Antibiotikatag am 18. November setzt sich die Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland (GAÄD) deshalb dafür ein, die Möglichkeiten einer ärztlich begleiteten, antibiotikasparenden Behandlung stärker zu nutzen.

„Antibiotika sind unverzichtbar, wenn sie medizinisch notwendig sind. Zugleich müssen wir in jedem Einzelfall sehr sorgfältig prüfen, wann eine Infektion auch ohne sie gut behandelt werden kann“, sagt Dr. med. Simone Hoffmann, Fachärztin für Allgemeinmedizin und Vorstandsmitglied der GAÄD, zuständig für das Ressort Arzneimittel. „Die Anthroposophische Medizin erweitert unsere therapeutischen Optionen und ermöglicht es, Antibiotika besonders sparsam einzusetzen. Dieses Potenzial sollten wir nutzen, um unnötige Verordnungen zu vermeiden.“

Studien zeigen: Ähnliche Krankheitsverläufe trotz weniger Antibiotika-Einsatz
Die GAÄD stützt ihre Argumentation auf das Positionspapier „Anthroposophische Medizin und Antibiotikaresistenz“ von GESUNDHEIT AKTIV e.V., das insgesamt 26 Studien zu Einsatz und Wirksamkeit von Antibiotika in der Anthroposophischen Medizin bündelt (s. Anhang).

So zeigt eine 2014 veröffentlichte Auswertung einer Beobachtungsstudie mit 529 Kindern zum Antibiotikaeinsatz bei Atemwegs- und Ohrinfektionen: Nur 5,5 Prozent der von anthroposophischen Ärztinnen und Ärzten behandelten Kinder erhielten ein Antibiotikum, während es in der konventionell behandelten Vergleichsgruppe 25,6 Prozent waren. Trotz der geringeren Verordnungsquote führte die Therapie der anthroposophischen Ärztinnen und Ärzte zu vergleichbar guten klinischen Ergebnissen. [1]

Eine weitere Untersuchung aus Deutschland dokumentierte 19.050 Fälle akuter Infektionen der oberen Atemwege bei 12.081 Patienteninnen und Patienten in einem Netzwerk anthroposophisch orientierter Ärztinnen und Ärzte. In lediglich 6,3 Prozent der Fälle wurden Antibiotika verordnet. Der Krankheitsverlauf war ähnlich wie bei der Behandlung ohne Antibiotika-Einsatz. [2]

Auch eine britische Analyse von 2018 fand durchweg niedrige Antibiotikaverordnungsraten in Hausarztpraxen, in denen Ärztinnen und Ärzte mit integrativer oder komplementärmedizinischer Zusatzausbildung tätig waren. [3]

Behandlung braucht Aufklärung und Begleitung
Für die GAÄD liegt der verantwortungsbewusste Umgang mit Antibiotika in der Verbindung von medizinischer Diagnostik, individuellen Behandlungsentscheidungen und einer verlässlichen, persönlichen Begleitung. Bei Infektionen, die nicht unbedingt ein Antibiotikum erfordern, können je nach Beschwerden unterstützende Maßnahmen und geeignete symptomlindernde Therapien zum Einsatz kommen. Dazu gehören auch pflanzliche und anthroposophische Arzneimittel sowie nichtmedikamentöse Anwendungen.

Eine systematische Übersichtsarbeit von 2023 beispielsweise beschreibt die Wirkmechanismen rein pflanzlicher Mittel bei unkomplizierten Atemwegsinfektionen. Untersucht wurden unter anderem Echinacea sowie eine Kombination aus Efeu, Primel und Thymian. Je nach Präparat fanden sich klare Hinweise auf antivirale, immunmodulierende oder schleimlösende Wirkungen. [4]

„Patientinnen und Patienten brauchen in jedem einzelnen Fall einen nachvollziehbaren Behandlungsplan, auch dann, wenn wir kein Antibiotikum verordnen“, erklärt Hoffmann. „Dazu gehört, den erwartbaren Verlauf zu erklären und klar zu besprechen, bei welchen Veränderungen eine erneute Untersuchung nötig ist. Ein zurückhaltender Antibiotikaeinsatz braucht ärztliche Aufmerksamkeit und eine gute Kommunikation.“

Die GAÄD setzt sich dafür ein, antibiotikasparende Behandlungskonzepte weiter zu erforschen und die Erfahrungen aus der anthroposophisch-integrativen Versorgung einzubeziehen. „Unser Ziel ist, Infektionen wirksam zu behandeln und Antibiotika für die Situationen zu bewahren, in denen sie wirklich gebraucht werden“, betont Hoffmann. „Beides gehört zu einer verantwortungsvollen, modernen Medizin.“

Quellen

[1] Hamre et al. (2014): Antibiotic Use in Children with Acute Respiratory or Ear Infections. https://doi.org/10.1155/2014/243801
[2] Jeschke et al. (2007): Verordnungsverhalten anthroposophisch orientierter Ärzte bei akuten Infektionen der oberen Atemwege. https://doi.org/10.1159/000104171
[3] van der Werf et al. (2018): Antibiotic prescribing in NHS GP surgeries. BMJ Open 8:e020488. https://doi.org/10.1136/bmjopen-2017-020488
[4] Veldman et al. (2023): Mechanistic Evidence of Herbal Treatments in Acute, Uncomplicated Respiratory Tract Infections. https://doi.org/10.3390/ph16091206

Das Positionspapier „Anthroposophische Medizin und Antibiotikaresistenz: Evidenzlage und gesundheitspolitische Implikationen“ mit weiterführenden Informationen finden Sie im Anhang.

Über die GAÄD
Die Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland (GAÄD) vertritt eine integrative anthroposophische Medizin, die wissenschaftliche Orientierung, Patientenorientierung und therapeutische Vielfalt miteinander verbindet. Sie setzt sich für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung ein, in der Prävention, Selbstwirksamkeit, Nachhaltigkeit und menschliche Beziehungsqualität einen festen Platz haben.

Pressekontakt
Telefon: 089 2323 816-0
E-Mail: presse@gaed.de